



# Ergebnisbericht der Fit & Regional Kreativwerkstatt und der digitalen Runden-Tische

## Inhalt

	ZUSAMMENFASSUNG	3
1	HINTERGRUND	4
2	ÜBERSICHT DER HEMMNISSE UND LÖSUNGSANSÄTZE	5
3	EINE VISION FÜR DEN EFRE	7
4	KONKRETISIERUNG VON LÖSUNGSANSÄTZEN	9
5	ANHANG – VISION FÜR DEN EFRE, ENTSTANDEN IN DER FIT & REGIONAL KREATIVWERKSTATT	11

### Förderhinweis:

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Das Projekt „Fit und Regional: naturbasierter Klimaschutz und lokale Klimafolgenanpassung“ befasst sich mit der Verstärkung des EFRE als Förderprogramm für die Umsetzung von Klima-, Umwelt- und Naturschutzprojekten.

Mehr Informationen unter: <https://www.bund.net/naturschutz/naturschutzfinanzierung/>

### Impressum

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin · **Telefon:** 0 30/2 75 86-40  
**Telefax:** 0 30/2 75 86-440 · **Mail:** [info@bund.net](mailto:info@bund.net) [www.bund.net](http://www.bund.net) · **Autor\*innen:** Katrin Hüskens, Dr. Klaus Sauerborn · **Gestaltung:** Natur & Umwelt Verlag · **Titelgrafik:** ©juicy\_fish\_freepik.com · **Illustrationen:** Magdalena Vollmar · **Stand:** Mai 2024 · **V.i.S.d.P.:** Petra Kirberger

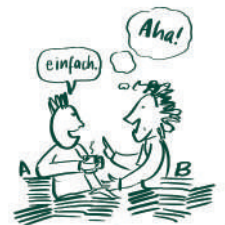
## ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen eines digitalen Runden-Tisches mit Umwelt- und Sozialverbänden, einer Kreativwerkstatt mit Interessenvertreter:innen aus UBA, BMUV, EFRE Verwaltungsbehörde und Umweltverbänden und einem digitalen Runden-Tisch mit EFRE Verwaltungsmitarbeitenden entstanden folgende Lösungsansätze:



**Stärkung des Partnerschaftsprinzips** und qualitative Mitwirkung in den Begleitausschüssen sichern z.B. im Rahmen der Professionalisierung/Einstellung von Hauptamtlichen Vertreter:innen finanziert über die **Technische Hilfe wie in Mecklenburg-Vorpommern**

**Stärkung der Verwaltungsbehörden** u.a. durch länderübergreifende Austauschformate um „Best-Practice“ Förderrichtlinie vorzustellen/zu diskutieren z.B. Umgang/Erfahrungen mit Pauschalen, Einsatz von Ehrenamtsstunden als Eigenanteil



**Stärkung von Antragstellenden** im Rahmen von Schulungs-/Beratungsangeboten z.B. durch Schulungen angeboten von Förderbanken der Länder u.a. zum Thema korrekte Projektabrechnung

**Verbesserte Informationsvermittlung und Kompetenzaufbau** u.a. durch leichtere Sprache und zentralisierte und standardisierte Informationen z.B. im Rahmen einer Vernetzungsstelle so wie beim ELER



**Erfolgs-Kommunikation** fördern und die Sichtbarkeit „Europa in meiner Region“ stärken z.B. durch Veranstaltungen wie Stadtrundgänge zu EU geförderten Projekten oder eine Projektdatenbank auf Bundesebene wie der Projektatlas in Niedersachsen

Als zentrale wiederkehrende Hemmnisse wurden Eigenanteile, Vor-Finanzierungen, Kapazitäten und Fach-Kompetenzen von Umwelt- und Sozialverbänden (u.a. bei kleineren regionalen Gruppen), sowie kleineren Unternehmen aber auch Kommunen genannt. Hier braucht es Unterstützungsmechanismen um wirklich einen **vielfältigen Zugang zu der Förderung und somit eine Teilhabe zu gewährleisten**.



## 1 HINTERGRUND

In der Europäischen Kohäsionspolitik hat die Förderung in den Bereichen des Umwelt- und Klimaschutzes seit längerem an Bedeutung gewonnen. Dies spiegelt sich in den steigenden Anteilen der Finanzmittel wider, die durch den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) für Themen des European Green Deal in Deutschland aufgewendet wurden und werden (siehe Grafik).

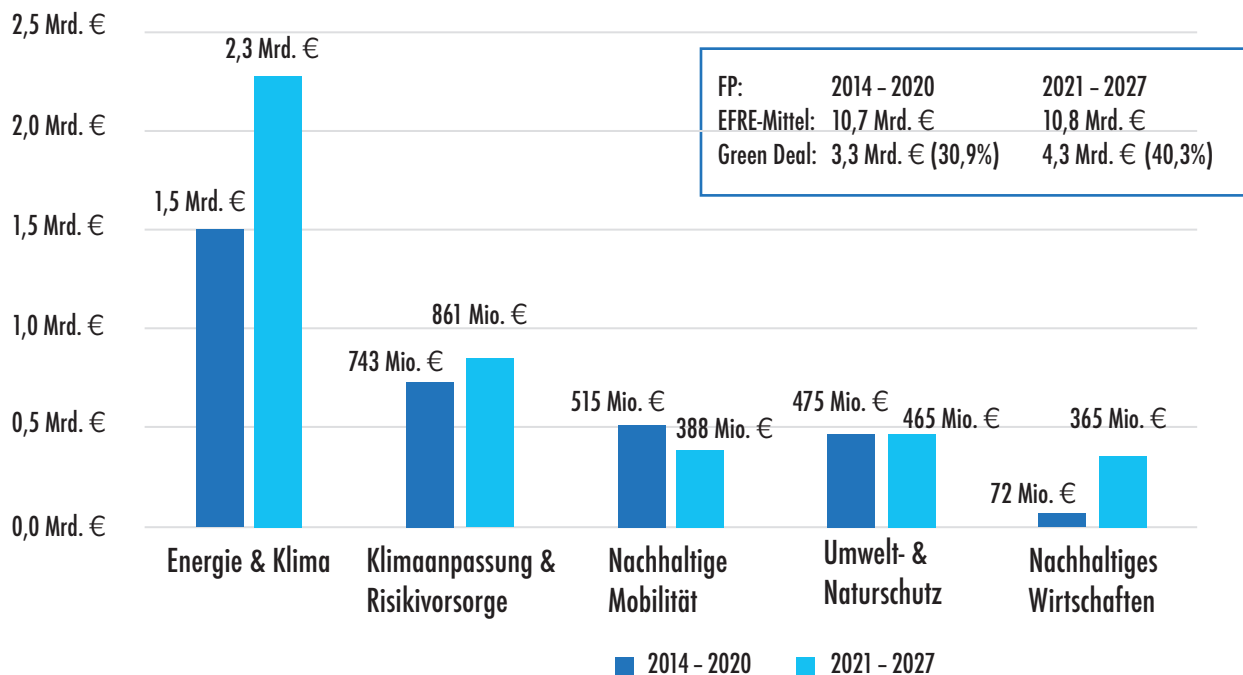


Abb. 1: Taurus Eco Consulting 2024

Angesichts der sich verschärfenden Biodiversitäts- und Klimakrise und des zunehmenden Zeitdrucks zum Gegensteuern muss die Kohäsionspolitik in Zukunft noch mehr substanzielle Beiträge als bisher leisten. Dabei erschwert die konkrete Ausgestaltung und Praxis der EFRE-Förderung oftmals den Zugang zu den Förderprogrammen, u.a. für Umwelt- und zivilgesellschaftliche Organisationen, sowie eine effiziente Durchführung von Projekten.

Ziel des Projekts „Fit und Regional: naturbasierter Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der EFRE Förderperiode 2021-2027“ ist es einerseits die EFRE Förderrichtlinien (FR) auszuwerten<sup>1</sup> und andererseits Förderhemmnisse zu identifizieren und erste Lösungsansätze zu präsentieren. Im Rahmen der folgenden Veranstaltungen wurden die Förderhemmnisse mit unterschiedlichen Interessensgruppen identifiziert und diskutiert, eine Vision für die EFRE Förderung entwickelt und Lösungsansätze konkretisiert:

- 15.02.2024: digitaler Runter Tisch der Umwelt- und Sozialverbände
- 24.04.2024: Fit & Regional Kreativwerkstatt (Kassel) mit Vertreter:innen aus Umweltbundesamt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Umweltverbänden und Expert:innen
- 22.05.2024: digitaler Runder Tisch mit EFRE Verwaltungsbehörden und Expert:innen

Dabei gibt es unterschiedliche Betrachtungsebenen, von der Ausgestaltung der Förderrichtlinien, über Kapazitätsaufbau bis hin zur Umsetzung des Partnerschaftsprinzips.

<sup>1</sup> BUND 2024, Auswertung der EFRE Förderrichtlinien – Kurzbericht

## 2 ÜBERSICHT DER HEMNISSE UND LÖSUNGSANSÄTZE

Folgende Hemmnis-Lösungsansatz Tabelle entstand basierend auf ersten Gesprächen und dem digitalen Runden Tisch mit Umwelt- und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

### Hemmnisse

### Lösungsansätze

#### ALLGEMEIN

Angesichts der sich **verschärfenden Klima- und Biodiversitätskrise** sollte der Beitrag der Kohäsionspolitik zu deren Lösung und Folgenbewältigung erhöht werden.

Die Kohäsionspolitik sollte in der kommenden Förderperiode als strategisches Ziel die Umsetzung zentraler Green Deal Maßnahmen unterstützen und beschleunigen sowie konsequent auf eine nachhaltige grüne Transformation ausgerichtet werden. Ambitionierte Ziele und Strategien der EU in den Politikfeldern Klimaschutz („Europäisches Klimagesetz“ VERORDNUNG (EU) 2021/1119), Anpassung an den Klimawandel (COM(2021)82 final) und Biodiversität (COM(2020) 380 final) wie auch Kreislaufwirtschaft (COM(2020) 98 final) sind wichtige Bestandteile des Green Deal.

Die Finanzausstattung der EFRE- und JTF Programme für Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsthemen sollte verbessert werden. Die derzeitige Ausgabenquote zur Sicherstellung der Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen (30%) sollte deutlich angehoben werden. Für biodiversitätsfördernde Maßnahmen sollte im künftigen Rechtsrahmen der EU-Strukturfonds eine verbindliche und angemessen hohe Quote festgesetzt werden.

**Hoher Verwaltungsaufwand** für Antragstellung und Durchführung erschwert die Projektdurchführung erheblich.

Der Verwaltungsaufwand für die Fördermittelempfänger muss erheblich reduziert werden, um die Programme attraktiver zu machen und den Fokus stärker auf die Wirksamkeit richten zu können (z.B. vermehrt mit Pauschalen arbeiten, Ergebnisorientierung stärken, weniger Zusatzanforderungen durch die Länder).

#### FÖRDERRICHTLINIEN UND ANTRAGSTELLUNG

Die Umweltverbände werden unzureichend beteiligt an der Bestimmung von **Förderbedarfen** im Rahmen der Aufstellung der EFRE Programme. Die Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der Begleitausschüsse und teilweise im Rahmen von Konsultationen sind zu gering.

Im Rahmen der Programmierung sollten die Umweltverbände seitens der Verantwortlichen frühzeitig und aktiv in die Diskussions- und Abstimmungsprozesse eingebunden werden.

**Förderrichtlinien** sind häufig zu eng und zu starr definiert in Bezug auf Inhalte und Fördergegenstände, sodass Projektkonzepte so lange angepasst werden müssen, bis sie den genauen Vorgaben der Förderrichtlinien entsprechen. Zusätzlich hemmend kann ein genereller Innovationsanspruch an jegliche Art der Förderung wirken. Beides erschwert die Verwirklichung von Projekten, die von den Umweltverbänden für erforderlich und wirksam gehalten werden.

Die konkreten Förderrichtlinien in den Ländern sollten offener und flexibler gestaltet werden. Die europäischen Vorgaben sollten einen zielorientierten allgemeinen Rahmen vorgeben, um eine thematisch breite Umsetzung der Förderung bei gleichzeitig klarer Ziel- und Ergebnisorientierung zu ermöglichen. Dabei sollten möglichst große Freiheiten für die Projektgestaltung ermöglicht werden, ohne wichtige querschnittsbezogene Anforderungen (Umwelt, Klima, Gender) zu vernachlässigen. Ziel- und Ergebnisorientierung sowie Wirksamkeit sollten mittels Kriterien und Indikatoren geprüft werden, wobei Abweichungen von Standardindikatoren erlaubt sind. Im Bereich Naturschutz und Landespflege gibt es vielfältige bewährte Methoden und Verfahren. Hier ist ein genereller Innovationsanspruch an die Förderung nicht sinnvoll. Stattdessen sollte auf Wirksamkeit und Kosteneffizienz fokussiert werden. Für Förderbereiche im Umweltbereich mit begründetem Innovationsanspruch sollte mehr Raum für experimentelle Projekte und Reallabore geschaffen werden.

## Hemmnisse

Förderprogramme sind nicht hinreichend **zugänglich** für Umweltverbände wie auch weitere zivilgesellschaftliche Akteure.

### FÖRDERRICHTLINIEN UND ANTRAGSTELLUNG

Förderprogramme im Umweltbereich sind teilweise nicht aufeinander abgestimmt und lassen daher Chancen einer kumulativen und synergetischen Verwendung ungenutzt.

### FINANZIERUNG

Oftmals werden nicht alle für eine erfolgreiche Projektdurchführung erforderlichen **Kosten** gefördert, sodass Projektträger finanziell mehr als nur den Eigenanteil beitragen müssen.

**Eigenanteile** auch in relativ geringer Höhe für Kofinanzierung (10%) können von Umweltverbänden oftmals nur schwer aufgebracht werden.

Die **finanzielle Mindestgröße** für Projekte (Antragsschwelle) liegt teilweise sehr hoch (z.B. 500.000 Euro bei Naturparks) und verhindert sinnvolle kleinere Projekte.

Die **Notwendigkeit zur Vorfinanzierung von Projektkosten** durch die Projektträger führt bei antragstellenden Umweltverbänden zu erheblichen Problemen. Die Mittel dazu sind in der Regel nicht in voller Höhe vorhanden und müssen teilweise über Darlehen aufgebracht werden. Zinskosten sind jedoch nicht erstattungsfähig, wodurch sich die Kosten für die Projektträger erhöhen.

## Lösungsansätze

Alle thematisch relevanten Förderprogramme/-richtlinien im Umweltbereich sollten für Umweltverbände wie auch weitere zivilgesellschaftliche Akteure geöffnet werden.

Förderangebote im Umweltbereich der Europäischen Union, des Bundes und der Länder müssen besser miteinander koordiniert und aufeinander abgestimmt werden, um synergetisch wirken zu können und sich nicht gegenseitig zu behindern. Im Bereich der Umwelt- und Klimaprogramme betrifft dies im Schwerpunkt die Themen Energie, naturbasierter Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel; Erhaltung der Natur, der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur, nachhaltige Wasserbewirtschaftung, Kreislaufwirtschaft, Mobilität.

Alle Arten von Kosten, die für eine erfolgreiche Projektdurchführung erforderlich sind, sollten gefördert werden können. Dazu gehören auch Gemeinkosten in angemessener Höhe sowie die Kosten der Beantragung im Erfolgsfall.

Gesamtfinanzierungen von bis zu 100% sollten für die nicht Gewinnerorientierten Förderangebote in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung, Natur- und Biodiversitätsschutz sowie sonstiger Umweltschutz ermöglicht werden. Dazu sollten sich auch Fördermittel aus verschiedenen Quellen besser ergänzen können und kumulierbar sein (z.B. zusätzliche Förderung von Außenanlagen, beispielsweise zur Klimaanpassung, wenn Gebäude durch andere Fördergeber unterstützt für Klimaschutz umgebaut werden). Bei Bedarf sollte das Beihilferecht entsprechend aktualisiert werden.

Die Schwelle sollte abgesenkt werden.

Die Notwendigkeit zur Vorfinanzierung sollte durch Abschlagszahlungen zu Projektbeginn aufgehoben werden.

## Hemmnisse

Umweltverbänden wie auch anderen Akteuren aus der Zivilgesellschaft mangelt es häufig an Wissen und professionellen **Kapazitäten**, um **Expertise** für eine umfassendere Teilhabe an den Europäischen Strukturfonds (Nutzung der Fördermöglichkeiten, Mitgestaltung der Förderangebote) aufbauen zu können.

## Lösungsansätze

Die im Rahmen der Kohäsionsfonds bestehenden Möglichkeiten für den Aufbau professioneller Kapazitäten (gemäß Artikel 8 der Verordnung (EU) 2021/1060 zum Partnerschaftsprinzip und Artikel 17, Absatz 1, Verordnung (EU) 240/2014 zur Stärkung der institutionellen Kapazität der Partner) sollten in Zukunft verstärkt eingesetzt werden, um den Kapazitätsaufbau in den Umweltverbänden und der weiteren Zivilgesellschaft voranzutreiben. Konkret in Betracht kommt z.B. die Unterstützung von Beratungs- und Vernetzungsstellen sowie Fachzentren (für Workshops, Schulungen, Koordinierung, fachlichen Austausch, peer-learning), die durch die so genannte Technische Hilfe der Fonds finanziert werden sollte. Ebenso sollte die Professionalisierung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Umweltverbände in den Begleitausschüssen und in der Programmplanung finanziell unterstützt werden. In Betracht kommt auch die Unterstützung von Fachberatung bei der Antragstellung.

Im Verlauf der Diskussionen in den folgenden Veranstaltungen wurde der Faktor Zeit als weiteres vielschichtiges Hemmnisse identifiziert. Denn Zeit spielt auf verschiedenen Ebenen eine Rolle, z.B.:

- Zeit im Rahmen des „verzögerte“ Anlaufs der Förderperiode, da Förderrichtlinien z.T. erst in 2024 veröffentlicht wurden
- Zeit spielt eine Rolle bei der Projektabwicklung; hat man in der verbleibenden Förderperiode noch genug Zeit um die Gelder abfließen zu lassen und besteht genug Zeit um die Projekte erfolgreich umzusetzen
- Zeit als Faktor bei der Antragstellung, wie kurz sind Förderfester geöffnet um Projektideen einzureichen

## 3 EINE VISION FÜR DEN EFRE

Im Rahmen der „Fit&Regional“ Kreativwerkstatt entstand im ersten Schritt eine Vision für die EFRE Förderung. In einem zweiten Schritt wurde geschaut welche Hemmnisse sich am ehesten verändern müssten um diese Vision zu erreichen und welche Lösungsansätze es dafür bräuchte (siehe 4 Konkretisierung von Lösungsansätzen).

Folgende Kernanforderungen werden an eine EFRE Förderung gestellt. Diese sollte:

- Ein transparentes, leicht verständliches und leicht zugängliches Finanzierungselement darstellen, welches auch für die Verwaltungen anwendungsfreundlich ist
- Natur-/Umwelt-/Klimaschutz und Biodiversität als Querschnittsthemen (u.a. über Schaffung Blau-Grüner Infrastrukturen) in allen Förderzielen verankern
- Eine qualitative und zeitlich angemessene Beteiligung der Sozialpartner ermöglichen
- Flexibel auf angepasste Bedürfnisse eine Vielfalt an Ideen und Innovationen fördern (nicht nur technologische Innovationen)
- Aktiv die sozial-ökologische Transformation fördern.



Abb. 2: Eine Vision für den EFRE entstanden aus der „Fit&Regional“ Kreativwerkstatt“



## 4 KONKRETISIERUNG VON LÖSUNGSANSÄTZEN

In der Kreativwerkstatt wurden als „wichtigste Hemmnisse“ die Themen „Vernetzung und Verbindung“, „Kapazitäten und Aufwand“, „Kosten und Zugänglichkeit“ sowie „Transparenz und Kommunikation“ identifiziert und mit konkreten Ideen unterfüttert (siehe Abb. 2).

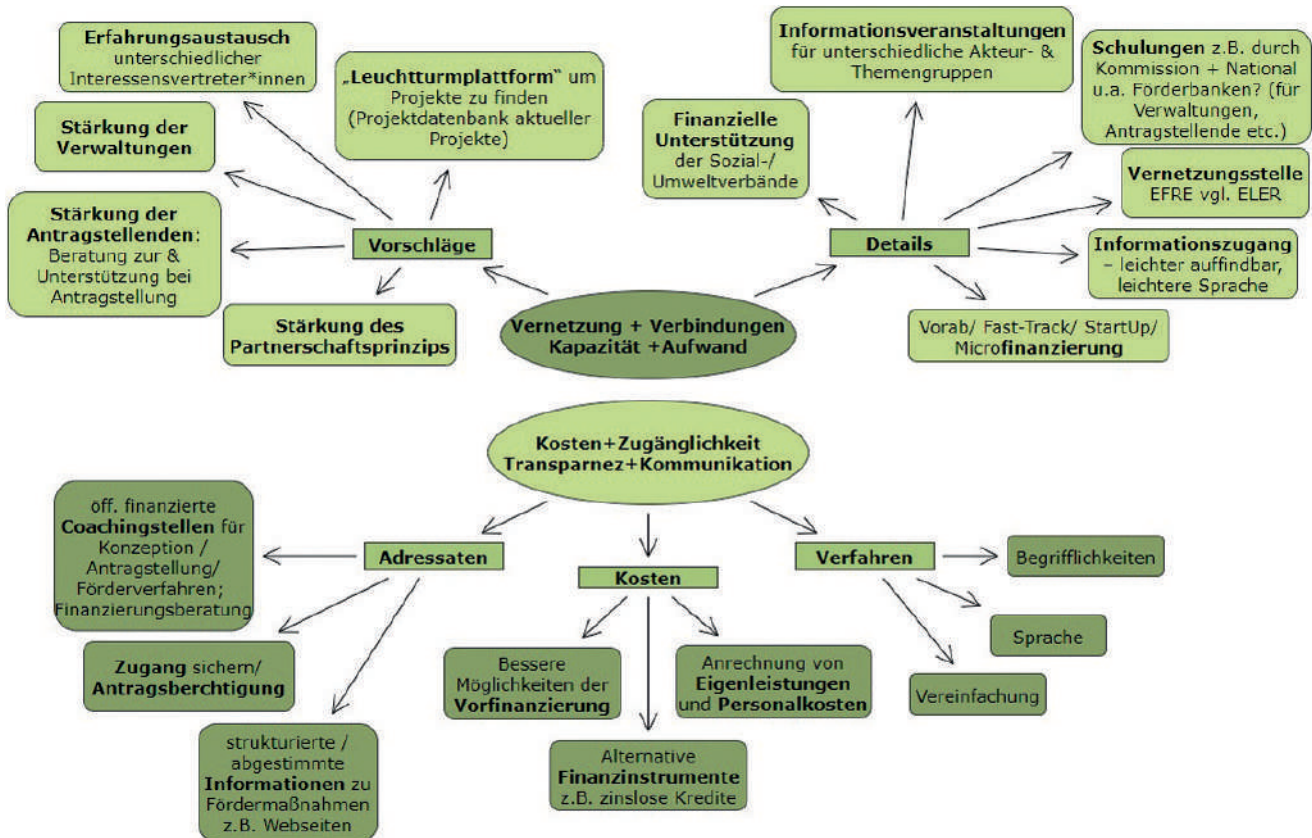


Abb. 3: Themenvertiefung „Fit & Regional“ Kreativwerkstatt

Im Rahmen des digitalen Runden-Tisch mit EFRE Verwaltungsbehörden entstanden aus diesen ersten Ideen drei Lösungsansätze. Der Faktor „Zeit“ spielte auch hier eine Rolle, da sowohl in der Kreativwerkstatt als beim digitalen Runden-Tisch noch mehr Zeit für Austausch, Diskussion als notwendig identifiziert wurde.

Die drei Lösungsansätze sind wie folgt:

Beispiele / Ideen	Wer oder was kann helfen?	Machbare erste Schritte für Verwaltungen
-------------------	---------------------------	--

## FÖRDERRICHTLINIEN UND FINANZIERUNG

- |   |                               |  |
|---|-------------------------------|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pauschalen: positive Erfahrungen in Niedersachsen u.a. mit reduziertem Prüfaufwand</li> <li>• Vorschüsse (Beispiel ESF Sachsen-Anhalt)</li> <li>• Reduktion des Eigenanteils und 100% Förderung theoretisch möglich</li> <li>• Möglichkeit Anrechnung des Eigenanteils (Beispiel Niedersachsen)</li> </ul> | Landesrecht und Beihilferecht | Prüfen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorschüssen über Landesrecht</li> <li>• Beihilferecht bezüglich Eigenanteilen (z.B. im Rahmen der Gemeinnützigkeit)</li> <li>• Stundeneinheitenkosten anwendbar auf Ehrenamtliche Tätigkeiten</li> <li>• Länderübergreifender Austausch z.B. mit Niedersachsen</li> </ul> |
|---|-------------------------------|--|

## INFORMATIONSMITTLUNG/KAPAZITÄTSAUFBAU

- |  |                               |   |
|--|-------------------------------|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbereitstellung z.B. EU-Kommunal-Kompass<sup>2</sup></li> <li>• Vernetzungsstelle EFRE wie ELER<sup>3</sup></li> <li>• Beratungs-, Unterstützungs-, Schulungsangebote unterschiedlicher Interessensgruppen z.B. Coaching, Schulung durch Förderbanken und EU</li> <li>• Erfahrungsaustausch auf Verwaltungsgebäude der Länder („Über den Tellerrand schauen“)</li> </ul> | BMWK, BMUV, Förderbanken, EU? | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschformate für Verwaltungen (Länderübergreifend) prüfen</li> </ul> |
|--|-------------------------------|---|

## ERFOLGS-KOMMUNIKATION

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentralisierte Informationsplattform/Projektdatenbank, z.B. Projektatlas Niedersachsen<sup>4</sup></li> <li>• Projektkommunikation über soziale Medien, u.a. Projektvideos</li> <li>• Mitmach-Aktionen/Tage, Bundesweite Tage u.a. Europatag nutzen für z.B. Stadtführungen zu EU Geförderten Projekten wie in Dortmund<sup>5</sup></li> <li>• Regionales wirken von Europa durch bessere Kommunikation stärken</li> </ul> | Projektträger, Verwaltungsbehörden, BMWK, BMUV, Sozialpartner, EU<br><br>Zielgruppen müssen definiert werden<br><br>Zentralisierte Informationsstelle | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfen was Projektträger leisten können/sollten</li> <li>• Prüfen ob in Förderrichtlinien Erfolgs-Kommunikation anders verankert werden kann</li> </ul> |
|---|---|--|

Fazit ist, es gibt viele Kompetenzen in den Verwaltungsbehörden und bereits positive Beispiele wie Pauschalen den Verwaltungsaufwand reduzieren können oder ehrenamtliche Tätigkeiten als Eigenanteil angerechnet werden können. Hierzu müsste als erstes eine bessere länderübergreifende Information und Kommunikation sowie ein Erfahrungsaustausch entstehen. So könnten sich „Best-Practices-Beispiele“ in anderen Ländern etablieren. Die Austauschformate haben gezeigt, dass es viele Ideen und gute Ansätze gibt, dass jedoch Zeit und Kapazitäten investiert werden müssen damit diese Ideen zu guten Standards in der Praxis heranreifen können um schlussendlich flächendeckend zum Einsatz zu kommen.

Insgesamt braucht es auf allen Ebenen der EFRE Förderung einen niedrigschwelligen Informationszugang, Beratungs- und Schulungsangebote und Unterstützungsmechanismen.

Jedoch ist auch zu bedenken, dass nicht jedes Instrument für alles gut ist – wie bereits bei den Hemmnissen identifiziert: „Förderangebote im Umweltbereich der Europäischen Union, des Bundes und der Länder müssen besser miteinander koordiniert und aufeinander abgestimmt werden, um synergetisch wirken zu können und sich nicht gegenseitig zu behindern.“

<sup>2</sup> EU-Kommunal-Kompass, die Förderdatenbank für nachhaltige Projekte in den Europäischen Strukturfonds, <https://eu-kommunal-kompass-21-27.de/>

<sup>3</sup> Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, <https://www.dvs-gap-netzwerk.de/>

<sup>4</sup> Europa für Niedersachsen, Projektatlas, <https://projektatlas.europa-fuer-niedersachsen.de/>

<sup>5</sup> EUROPA DIRECT Dortmund, HIER STECKT EUROPA DRIN – STADTTOUR ZU EU-FÖRDERPROJEKTEN IN DORTMUND (24.04.2024), <https://www.europa-direct-dortmund.de/vhs-stadttour-24-04-24/>

5 DIGITALER RUNDER TISCH (22.05.2024) ILLUSTRIERT



Abb. 4: Einstieg und Vision, digitaler Runder-Tische mit EFRE Verwaltungsbehörden



Abb. 5: Abgleich/Abfrage der Förderhemmnisse



Abb. 6: Lösungsansatz für Förderrichtlinien und Finanzierung



Abb. 7: Lösungsansatz für Informationsvermittlung



Abb. 8: Lösungsansatz für Erfolgs-Kommunikation